

J. N. 173.206

Gronzmann bei Labenburg
am 5 Juli 1918.

Liebe und verehrter Freund!

Mit aufrichtiger Betrübnis lese ich heute in den
Blättern Ihren Rücktritt vom Burgtheater. Ich bedauere
das wie ein persönliches Leid, aber auch wie einen
menschlichen und künstlerischen Verlust, der uns im
Burgtheater gewiss empfinden wird, besonders unter
den Künstlern, die sich auf die Dauer nicht der Beliebigkeit
verschließen können, wie wohlthunend gerade für sie und
ihre künstlerische Anregungsfrüchte die wahrhaft guten,
rücksiichtsvollen menschlichen Eigenschaften waren, die immer
die Grundlage künstlerischer Arbeit sein müssen und
die Ihnen in seltenem Maße eigen waren. Sie haben allen
eine große Liebe und Begeisterung entgegengebracht, sind
immerwährend bemüht zu sein, zu gedeihen diese Liebe mehr
als der Künstler und mit ihm der Dichter. Das ist
nun wohl wieder vorbei und es ist unsicher, was folgt.
Sie werden gewiss Ihre guten Freunde gehabt haben, drum
ist es wenig zu erwägen, ob Sie wirklich gut gehen haben,

den äusseren Auforderungen nicht länger Trotz zu bieten
sind der schönen Wollungsdris, die Sie mit seltenem Arbeits-
fleissigst gewonnen sind erfüllt haben, so bald wieder
preisgeben. Ich bin feste überzeugt, und habe das in
meiner mühsamen nächtlichen Unterhaltung nicht ohne
Verwunderung so stark betont, das im weiteren Jahr mit
den zu erwartenden immerbleiblichen Erfolgen, die
allerdings besser noch zu Anfang gesucht hätten werden
müssen, die Widersprüche beseitigt sind Ihre Lust und
Liebe sind somit Ihre Stellung befestigt hätte. Wenn ich
es fürchtete durch Ihren vollzogenen Entschluss überaus
gewonnen, darüber Worte zu verlieren; aber wenn Sie mir
nichts Ihre Absicht anvertraut hätten (: ich stand gleichwohl
unter einer Ahnung dieser Möglichkeit!) würde ich es vielleicht
versucht haben, Sie davon zu überzeugen, das im weiteren
Ausharren den Erfolg verbürgt hätte. Ich verkenne allerdings
nicht, das es fast ein Unwahrnehmliches ist, dieser Last von
Unbill, die einem Mann in Ihrer Position auferlegt wird,
die Spitz zu bieten sind die im vorerwähnten Arbeitsjeweile sind



Anerkennungs Kraft entgegenzusetzen, die notwendig ist, um
durch diese nur vülliicht nicht im vollen Umfang bekannten
Hörwürdigkeiten hindurch und ans Ziel zu kommen.

In diese herrliche sind rein menschliche und künstlerische
Bedauern, um Sie um die Burgtheater Sache wüchelt sich auch
die eigene Sorge um die persönliche Künstlergültigkeit. Denn
Sie waren auch für uns, die Dichter, die durch Sie am Burg-
theater angenommen sind, der Stern der Hoffnung und die
berichtigte und ganze Frage geht: was nun? Ich kann
nicht glauben, dass die Verpflichtungen des Theaters uns
gegenüber moralisch leicht genommen werden, die wir durch
die Vertrauensperson des Burgtheaterdirektors ausgesprochen
abhielten. Was der Burgtheaterdirektor hier mündlich oder
schriftlich zugesagt, muss vom Theater heilig genommen
werden, gleichviel, ob er Direktor bleibt oder nicht. Es ist ein
Ehrpflcht der wie immer Namen haben werden nachfolgenden
Leitung die Verbindlichkeiten des Vorgängers pester zu erfüllen.
Das ist die stillschweigend Voraussetzung auch in unserer jüngsten
Besprechungen und Abmachungen gewesen, die den Aufführungs-
termin des Festes im 1. Quartal des neuen Spieljahres festsetzen und
die Rollenbesetzung sowie deren Verteilung bestimmen und wohl auch

zur Verteilung brachten. Das alles hat mir Sinn, wenn die gleiche
Durchführung gewährleistet ist. Ich weißte dem auch gar nicht,
das Sie unsere Freund, das Schicksal unserer Ausführungen
gerichtet und Vorzüge getroffen haben, das die wahren des
Jungtheaters eingegangene Verbindlichkeiten von diesem Punkt
erfüllt waren, was mit mir eine moralische Pflicht gegen
den Autor sondern auch gegen den abgehenden Direktor ist,
da mindestens darauf bestehen kann, das seine beste künstlerische
Absicht durchgeführt wird, die die Welt der wahren auch
wahrerigen Beweis liefern soll. Das sein Geschmack und sein
Wohl mit so schlecht war, als die übliche Reden gerne glauben
machen wollten. Es liegt also auch eine Verantwortung daran,
ganz abgesehen von der moralischen und künstlerischen Pflicht,
die es mir in erster Linie zu erfüllen gilt.

Ich bitte Sie herzlich und aufrichtig um eine freundliche
bestätigende Zeile dieses Zustandes, ~~da~~ die mir über die Befreiung
die volle Genehmigung und Bürgschaft gibt, die uns rüstet, und
lassen Sie die Bitte und den Wunsch nicht ungehört verhallen,
das wir über das Jungtheater hinaus persönliche Freunde
bleiben und uns gelegentlich wieder zusammenfinden, wenn ich
in Wien bin. Seien Sie für alles Gute bedankt und gedankt die
unser freundliche Herz auf Ihre Stellen ungeduldig wartenden,
Sie machen wir vor verbleibenden Joseph Jung, Luz